

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kleine Charakteristik von Hamburg

Baldrian, Johann

[Hamburg?], 1782

VD18 12105449

Widmung

urn:nbn:de:gbv:45:1-16384

Dedikation
oder
Gevatterbrief,
an das
hochweise, großachtbare
Kirchenkollegium,
der Kayserl. Freyen Reichs: Stadt
Hamburg.

Definition

von

Geometrie

an

den Schülern

der Schulen

in

der Provinz

Oldenburg

von

dem

Verfasser





HochEdle,

Hochweise Herrn!

Nachdem mein herzlieber Ehe-
mann, gestern Abend um
halb zwölf Uhr, seiner bis da-
hin getragenen ehlichen Bürde
glücklich entbunden worden, und
der Himmel uns beyderseitige Aeltern
mit einem gesunden und wolgestalte-

A 3

ten

ten Knäbelein erfreuet hat: so fordert es unsere schuldige Pflicht, dieß unser liebes Kindlein in den Schooß, und die Obhut der Rechtgläubigen zu bringen. Da nun mein lieber Ehemann schon lange sich eine gute Gelegenheit wünschte, Ew. Hochweisheiten seine tieffste Ehrfurcht an den Tag zu legen, und sich Hoch Dero unschätzbaren Gewogenheit, in Betref einer Kirchenjuraten: Stelle zu erbitten, (sintemalen Er, ohne ihn zu rühmen, in seiner Jugend gar gut subtrahiren und dividiren gelernt hat, und dem jetzt vorkommenden Waisenhausbaue sehr erspriessliche

liche

liche Dienste leisten könnte,) so riet ich ihm in den Tagen seiner Schwangerschaft, Hochdieselben zu Gevattern zu bitten. Wir beyderseitige Aeltern ersuchen also dienstfreundlich, Ew. Hochweisheiten wollen dieß christliche Werk an unserm lieben Kindlein verrichten, und es unter Ihrer hohen Protektion in die Welt führen. Mein lieber Ehegemaal würde sich mündlich die Freyheit genommen haben, diesen Wunsch an Hochdieselben gelangen zu lassen, wenn ihn nicht ein kleines Wochen-Fieber davon abgehalten hätte. Er hat es mir also durch ei-

nen Gevatter-Brief zu thun aufges-
tragen. Ich verharre

Eines HochEdlen,
Hochweisen Kirchenkollegii!

Meiner lieben Gevattern

Hamburg,
Drey Treppen hoch.

geborsamste Dienerin
Johanna Baldrian.

Lieb

Liebster!

In Hamburg haben wir heut Aprillwetter; Winter und Frühling erscheinen mit einander auf dem Schlachtfelde, und die Schlossen pressen so fürchterlich an meine Fenster, daß mir alle Gedanken an Börse und Gesellschaft drüber vergehen. Aber meine Großmutter pflegte zu sagen: Kein Ding in der Welt so schlecht, —